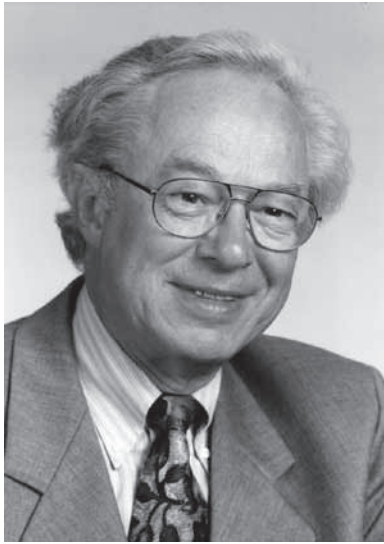


Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Helmut Willgerodt

*11.03.1936 † 12.03.2013



Einen Tag nach seinem 77. Geburtstag verstarb völlig unerwartet unser Freund und von uns allen sehr geschätzter langjähriger Kollege Prof. Dr. med. habil. Helmut Willgerodt.

In seinem Geburtsort Magdeburg legte er 1954 das Abitur ab. Von 1954 bis 1959 studierte er in Leipzig Medizin. 1959 promovierte er mit einer Arbeit mit dem Titel „Der Hexosamin- und Stickstoffgehalt der menschlichen Herzklappen unter besonderer Berücksichtigung von Fällen mit verrucöser Endocarditis“.

Von 1961 bis 1965 war er Assistent am Institut für Physiologische Chemie der Universität Leipzig unter Prof. Dr. med. habil. Erich Strack und wurde Facharzt für Physiologische Chemie.

Als solcher wurde er 1965 von Prof. Dr. med. habil. Siegfried Liebe in der Universitätskinderklinik Leipzig als wissenschaftlicher Mitarbeiter aufgenommen, wo er dann unter den folgenden Direktoraten von Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Braun und Prof. Dr. med. habil. Wieland Kiess bis 2001 tätig war. Schon ein Jahr nach dem Erwerb des Facharztstitels

für Pädiatrie verteidigte er 1969 seine Habilitationsschrift „Vergleichende Messungen von Enzymaktivitäten und anderen Stoffwechselgrößen in der Kaninchenplazenta und in der Leber von Kaninchenföten im letzten Drittel der Gestationszeit und ihre Beeinflussung durch verschiedene natürliche und synthetische Hormone“. Der Vortragstitel zum Erwerb der Venia legendi lautete „Die angeborene familiäre Jodfehilverwertung als Ursache von Hypothyreosen im Kindesalter“. 1971 erhielt er eine ao. Dozentur für Pädiatrie und wurde Oberarzt der Klinik. Ab 1974 war er Leiter der von ihm aufgebauten Abteilung für Pädiatrische Endokrinologie. 1978 wurde er o. Hochschuldozent für Pädiatrie. Von 1979 bis 1990 war er mehrfach zu Studienaufenthalten in Moskau und Leeds. Eine Professur wurde ihm jedoch damals seitens der Universitätsleitung aus politischen Gründen verweigert. Erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde ihm 1992 in einem Rehabilitationsverfahren die Professur für Pädiatrie mit Schwerpunkt Pädiatrische Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen verliehen. Von 1998 bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben 2001 war er Stellvertreter des Klinikdirektors. Danach hat er sich noch fünf Jahre lang an der ambulanten Betreuung von Patienten mit Kleinwuchs und Wachstumshormonmangel beteiligt.

Die Titel seiner Hochschulschriften und -vorträge bezeugen das umfangreiche Spektrum seines wissenschaftlichen Wirkens. Ihn interessierten sowohl die Grundlagenforschung wie der Intermediärstoffwechsel, speziell im perinatalogischen Bereich, als auch die klinische Forschung auf dem Gebiet der pädiatrischen Endokrinologie. Hierbei galt sein besonderes Interesse den Erkrankungen der Schilddrüse und damit zusammenhängend dem Einfluss des Jodmangels auf die Schilddrüsenfunktion bei Neugeborenen und älteren Kindern. Viele Jahre lang war er auch Leiter des Chemischen Labors und der gastroenterologischen Ab-

teilung der Klinik. Er veröffentlichte 205 Originalarbeiten als Erst-, Ko- und Senior-Autor in wissenschaftlichen Zeitschriften und 18 Beiträge in wissenschaftlichen Büchern.

Ab 1965 war er Mitglied der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR, ab 1990 der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde (später für Kinder- und Jugendmedizin). 1976 bis 1986 war er erst Gründungsmitglied und dann Mitglied des Vorstandes und von 1986 bis 1990 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Endokrinologie der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR. 1977 wurde er mit dem Purkinje-Preis der Tschechoslowakischen Medizinischen Gesellschaft ausgezeichnet. 1988 war er wissenschaftlicher Leiter des III. Symposiums „Pädiatrische Endokrinologie mit internationaler Beteiligung“ in Magdeburg.

Besonderen Verdienst erwarb er sich, als er 1990 die Vereinigung mit der gleichnamigen AG für Pädiatrische Endokrinologie der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde (später für Kinder- und Jugendmedizin) organisierte und leitete und dann in den neuen Vorstand gewählt wurde. Von 1989 bis 2003 war er Mitglied der European Society for Pediatric Endocrinology (ESPE).

Diese Meilensteine seines beruflichen Lebens waren jedoch nur die eine Seite der Persönlichkeit von Prof. Dr. Willgerodt. Die andere Seite sind seine sehr menschliche Haltung, seine Kollegialität und sein stets ausgeglichenes Wesen gewesen. Wir haben diese zweite Seite im allgemeinen Klinikbetrieb und auch persönlich besonders in der Nachwendzeit intensiv erleben dürfen. So werden wir unseren Freund mit großer Verehrung in bleibender dankbarer Erinnerung behalten. Seiner Frau und seinen Söhnen gilt unser tief empfundenes Beileid.

Dr. med. Wolfgang Hoepffner
Prof. Dr. med. habil. Eberhard Keller
Prof. Dr. med. Roland Pfäffle, Leipzig